

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tesaurus Catecheticus, Das ist: Evangelischer Catechismus-Schatz/ und Gründliche Erklärung deß Lutherischen Catechismi/ sampt der Christlichen Hauß-Tafel

auß der heiligen Schrift ... zusammen getragen ...

Edel, Samuel

Ulm, 1657

Tractatio

[urn:nbn:de:bsz:31-115494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115494)

Schwenckfeldern geredt werden. Dann die fähren eufferlich zwar ein scheinheylig Leben / vnnnd stellen sich als wann sie den rechten Glauben hätten / vnrein aber ist beedes ihr Sinn vnd Gewissen / Sie sagen sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verläugnen sie es. Sintemahl sie seind an welchen Gott ein Grewel hat / vnnnd gehorchen nicht / vnd sind zu allem guten Werck vntüchtig / wie Paulus redet / Tit. 1. Tit. 1/16.

Damit aber wir solches nicht ohne merckliche Beweis- thumb von ihnen reden: Wollen wir es in dieser Predig / auß ihres eygenen Vorsechters des Schwencfelders Schrifften selbstien handgreifflich vnd augenscheinlich auff sie darthun. Dann wie wir das näherige mahl von den Calvinisten gehandelt / also wollen wir jeso von den Schwencfeldern reden / vnd anzeigen woher sie kommen / was sie lehren vnd glauben: Mit wenig angehängter Vermeldung / worzu wir es mercken vnd behalten sollen. Ewer Lieb höre mit Andacht zu / der Allmächtige Gott verleyhe darzu die Gnad seines H. Geistes / Amen.

Propositio.

TRACTATIO.

Die genandte Schwencfelder betreffent / haben sie diesen Namen von einem Edelmann / welcher hat geheissen Caspar Schwencfeld von Ossing auß der Schlessien / nit weit von der Eignitz / der eines guten alten Adelsichen vnd starcklichen Geschlechtes gewesen. Nach dem nun dieser in seiner Jugendt etwas erlernet / vnd von Natur / sonderlich in Teurscher Sprach beschrewet gewest / hat er sich anfangs auff weltlich Politische Sachen begeben; Als er aber von Gott mit einem sonderbaren Zustand heimbesucht / hat er sich anfangen von der Welt abziehen / vnd ein Geistlich Leben anfangen / sich vber die Bibel gemacht / vnnnd daer vermeynt derselben

Conf. L. Off-
andr. cent. 16.
lib. 2. c. 5. pag.
115. 116. & 935
Schlüssel Ca-
tal. hæret. lib.
10. Wigandi
de Schwen-
cofeld.
CASPARIS
SCHWEN-
COFELDII.
I.
VITA.

N. iij

Ver.

Referente
Matth. Dres-
fero in Mille-
mar. 6. p. 212.

In responsio-
ne ad Philip.
Script. Nori-
berg.

Verstand erlangt zu haben / hat er solches andere Leuth auch lehren / vnd es weder mit den Papisten / noch Lutheranern / noch Zwingli-
nern halten wollen. Weil er ihme eingebildet / kein Theil seye recht
daran / sondern er allein habe die rechte Meynung Gottes ergriffen.
Deshwegen er sich vnderwunden / nicht allein mündlich solches in
die Leuth zu gießen / sondern auch Schriftlich seine Lehr anzubringen.
Anfangs in Anno 1526. vor nummehr 114. Jahren / thate ers in sei-
nem Vaterland in Schlesien / vnd beginnet etliche ihme anhängig
zu machen / vnder denen sonderlich Valentinus Krautwald ein Ca-
nonicus zu Eignitz / vnd Johannes Sigismundus Werner / Pfarrer
daselbsten / vnd andere mehr gewesen. Weil er aber eine neue Ke-
geren anfang / vnd viel Leuth von dem wahren Glauben abführte /
vnd groß Ergernuß vnd Zerrüttung in der Kirchen Gottes anrichte-
te / ist er von dem Fürsten Friderico zu Eignitz / auß der Schlesien ab-
geschafft vnd vertrieben worden. Zuecht darauff hin vnd wider in
Teutschland herum / kompt sonderlich nach Nürnberg / Augspurg /
Ulm / Tübingen / Straßburg / vnd andere Orth. Schleicht in die
Häuser hin vnd wider / vnd verführet durch seine hehlschleichende
Wolredeneit viel Leuth / von Mann vnd Weibern / hohen vnd nide-
ren / gelehrten vnd vngelehrten. Vornehmlich zu Straßburg be-
höret er auch Wolfgangum Capitonem, daß er ein Vordred für sei-
ne Bücher schreibe. Zu Basel nimbt er Oecolampadium so sehr ein /
daß er des Schvvenekfeldii Lehr nennet doctrinam verè solidam :
Das ist / eine wahrhafftig wolgegründte Lehr. Die zu Zürich gestat-
ten seine Bücher zutucken. Alhie zu Ulm hat er mit Herrn Licen-
ciaten Martino Frechten / vor einem Ehrsamem Rath / vber seiner
Lehr disputirt / aber so gar nicht davon ablassen wollen / daß er je län-
ger je eysfertiger fortgesetzt / vnd etliche volumina operum & episto-
larum aufgeben lassen / wie er dann An. 1556. schreibt / Er habe in-
ner 28. Jahren / mehr als 50. Bücher von seiner Lehr ins öffentliche
Taglicht gebracht / vnd im obern Teutschland vber 20. Jahr geleh-
ret. Endlich soll er alhie zu Ulm / wie man sagt / gestorben seyn /
vnd begraben ligen in dem Eckhauß vff dem Marck bey den Blöcken /
gegen der Burgerstuben hinüber. Von diesem Caspar Schwenc-
feld werden seiner Lehr Anhänger / vnd die der selben Beyfall geben /
Schwencfelder genennet.

Was

Was nun aber ihre Religion / Lehr / vnd Glaubens Articul seyen / ist zwar grössere Mühe auß Schwencfelds figurlichen vnd verschraufften Reden / seine gewisse vnd beständige Meynung zu erfassen / als dieselbe zu widerlegen / wie Johannes Brentius , schon vorlangsten beklagt. Dann ob er wol in etlichen Strücken recht daran / so fovirt er doch nit wenig gefährliche vnd verdambliche Irthumb / die wir zwar nicht alle / sondern allein geliebter Kürze halben / die vornembste berühren wollen. Bedenkens aber nicht nur von hörens sagen zu thun / auch nicht auß seinen Schrifften in gemein allen hin vnd her zusammen zu ziehen / sondern für dißmahl es nur auß seinem vornembsten Hauptbuch / seiner öffentlichen Confession vnd Bekandnuß / (welches sein letztes Schwanengesang) mit seinen eygenen Worten bezubringen / damit niemande daran zweiffen möge / dann es seye sein selbst eygene öffentliche Bekandnuß gewesen / dar auff er gelobt vnd gestorben. Diß ist zweymahl in Truct kommen / erstlich Anno 1547. das andere mahl An. 1592. hält in sich nach etw ander zwölff Haupt Articul / die wollen wir ordentlich durchgehen.

Erstlich handelt er von der heyligen Dreyfaltigkeit / was der selben Wesen betrifft nicht sonders vnrucht / vnd berühmt sich im selbigen Articul hoch vnd viel / wie er den heyligen Evangelien / vnd alten Worten des H. Ern Jesu Christi / vnd der heyligen Christlichen Kirchen / vnd den alten Concilien , vnd reinen Kirchen Vätern / vnd der selben Symbolis , sonderlich dem Niceno vnd Athanasiano , wie es heut in der Kirchen gehalten vnd gesungen wird / Beyfall gebe. Das were zwar alles recht / w. sie O. D. aber Schwencfeld hette es auch gethan / was er geschrieben. Wie weit es aber fehle / wollen wir in folgenden Articulen vernemen.

In den fünff ersten Articulen ; als von der heyligen Dreyfaltigkeit / 2. Von der Rechtfertigung / 3. Von der verderbten Natur / vnd widerbringung des Menschen / 4. Vom wahren Glauben / 5. vnd guten Wercken / hält er zimlich / was den Buchstaben betrifft ; Biewol wir noch etliches / wann mans fleißig erwegen / vnd gegen seinen andern Schrifften halten wole / nicht wenig daran zu radlen hätten / in massen er dann selber in der Vorred öffentlich bekennet / Er seye wider die Lutheraner im Articul von der Justification , Von der Natur des Glaubens / vnd guten Wercken.

II.

DOCTRINA.

in præfat. lib.
Seb. Cocci.

Confessio C.
Schwencofeldii habet
xii. Artic.

Aber

6. Libero Arbitrio.
fol. 8. fac. a.
& b.

Rom. 7/18. 19. 20.

Actor. 15/1
Rom. 8/3.
Luc. 17/10.

Luc. 15.

Phillip. 2/13.

7. De Ecclesia, & Ministerio. f. 9. b.
1. Die Kirch habe ihren unvermittelten Einfluß von Christo.

1. Corinth. 1/21.

2. Allein der trewen Hirten Dienst sey nutzlich.

Aber im Sechsten Articul seiner Confession, von dem freyen Willen des Menschen / läßt er sich recht hören / vnd legt sich weit genug an den Laden / sagt : Es werde den Glaubigen in der Widergeburt ein recht freyer Will gegeben / die Gebott Gottes durch Christum zuhalten / vnd Gott selb willig in der Newigkeit des Geistes zu dienen. Vnd widerumb : Der newe Mensch habe durch den Glauben einen freyen Willen das gute zu thun / vnd das böse zulassen / daß er mit lust vnd Freuden kan im Weg Gottes wandeln / vnd wann er auß Schwachheit fällt / daß er in Gnaden wider möge aufstehen. Da legt Schwencckfeld dem freyen Willen im Geistlichen gar zu viel zu. Dann ob wol ein widergeborener / durch Gottes Guad anfangt zu thun / was Gott wolgefält / so thut doch solches nicht der Mensch / sondern Gott in ihnen / wie Paulus bekennet Roman. 7. Viel weniger vermögen sie die Gebott Gottes vollkommenlich zuhalten. Dän das Gefäß ist ein solch Joch / welches weder wir noch vnser Väter ertragen können / Actor. 15. vnd ist durch das Fleisch also geschwächt / daß es vnmöglich ist zuhalten / Rom. 8. Vnd wenn wirs schon zuhalten vermöchten / weren wir doch vnmüde Knecht / Luc. 17. Zum aller wenigsten können wir nach dem Fall wider aufstehen von vns selbst / sondern Gott muß den gefallenen Sünder wider aufrichten / das verlorne Schaf vnd Groschen wider suchen / Luc. 15. sonst bleibt er wol ewig ligen vnd verlohren. Sincemahl Gott ist allein der in vns würcket / beede das wollen vnd das thun / vnd das vollbringen / Phillip. 1. Nota ; initium, medium, & finis solius Dei actio est. Der Anfang / das Mittel vnd End ist allein Gottes Werk.

Im Sibenden Articul von der Christlichen Kirchen vnd ihrem Dienst / hat er vnderchiedliche Irrthumb. Für eins / da er sagt : Die Kirch / als der Leib Christi / hab ihren Geistlichen vvermittelten Einfluß / so wol als ihr Zunemen / Nahrung vnd Gewächs von Christo. Da er dann durch den vermittelten Einfluß verstehet vnd meynet / daß der Herr Christus seine Christliche Kirch / ohne das Predigamt vnd Sacramenten becheure / erleuchte / widergebäre / vnd Geistlichernehre / da doch Paulus das Widerspiel sagt 1. Corinth. 1. es gesiel Gott wol durch die thörichte Predig selig zumachen die / so daran glauben.

Darnach hält Schwencckfeld darfür / daß allein der trewen Hirten / oder

ten oder Kirchendiener/ die es herzlich/ gut vnd eufferig mit der Kir-
chen Gottes meynen / Dienst vnd Ampt der Chriſtlichen Gemein /
etwas nützlich ſeye. Gleich als wann die Krafft deß Predigampts
vnd der Sacramenten an deß Kirchendienerſ Person hiengen. Wel-
cher Irthumb vor viel hundert Jahren / ſchon an den Donatiſten /
in der Kirchen Gottes billich verworffen worden.

fol. 10. b.

Drittens / will Caſpar Schwencfeld / daß die Kirchendiener ſürnehmlich vom
Himmelſkönig Chriſto ſelbſt/ ſollen beſtellet werden. Mit welchen Worten er den
ordentlichen Veruff / ſo von Menſchen geſchicht / in Zweifel zeucht. Dadoch S. Paulus von
den Biſchoffen zu Epheso / welche durch die Apoſtel verordnet worden / ſagt:
Der H. Geiſt habe ſie zu Biſchoffen geſetzt / zuweyden die Gemeine Gottes /
Actor. 20. v. 28.

3. Die Diener ſollen allein von Chriſto ſelbſt beſtellet werden.
fol. 10. b.

Viertens ſage Schwencfeld : Die Lehrer ſollen nach ihres Dienſts
Zuſtand/ der Kirchen-Handreichung thun; damit will er zu verſtehen geben/
der Kirchendiener Ampt erſtrecke ſich weiter nit / als daß ſie allein die Hand
vnd Mund reichen vnd leyhen / zu dem eufferlichen Wort vnd Sacramenten /
nicht aber / daß ſie die Menſchen belehren/erleuchten/ vnd verneweren.
Da doch Paulus an Timotheum ſchreibe: Habe acht auff dich ſelbſt
vnd auff die Lehr / beharre in dieſen Stücken / dann wo du ſolches
thuſt / wirſt du dich ſelbſt ſelig machen vnd die dich hören/ 1. Timoth. 4. v. 15. 18.

Actor. 20. 28.
4. Die Diener thun nur Handreichung.
fol. 10. b.

Fünffens hat Schwencfeld gelehrt : Chriſtus allein würcke innerlich
in dem Menſchen zu ſeiner Bekehrung vnd Seligkeit / das Predigampt
thue innerlich nichts darzu / ſondern diene dem Menſchen allein eufferlich /
durchs Mündliche Wort zur Erinnerung / vnd Vermahnung. Dann er
ſchreibe: Daß er im Ampt der Seelrecht: vnd Seligmachung deß Menſchen
alles Gott / vnd dem Herrn Chriſto / dem Dienſt vnd Diener aber mit
Paulo innerlich / an dem Orth/ da Chriſtus regiret / nichts zugebe.
Dann der Dienſt ſey allein für den äufferlichen Menſchen geordnet.
Chriſtus würcke die Seligkeit als der einzige ganze
Seeligmacher / aller Außerwöhlten Menſchen / frey ſelbſten innerlich
in der glaubigen Seelen / darzu ihm die Creaturen/ vnd das was
äußerlich von Chriſto eingefetzt bey dem glaubigen
Fleiſch/ oder äufferlichen Menſchen nur diener/ damit der ſelbe
deß innerlichen Handels Gottes auch berichtet / vnd zu ſeinem Lob
vnd

1. Tim. 4/15. 16.
5. Chriſtus allein würcke innerlich in dem Menſchen/ die Predig thue nichts darzu.
fol. 12. b.

fol. 13. a.

S

vnd

vnd Danck ermahnet werde / auch von der Wohlthat Christi zeuge / vnd sein Gnad rühme / daß auch das Fleisch dem Geist gehorsamb sehe ; Nicht daß der Dienst/ Diener/ vnd die Creaturen etwas Götlichen haben/ noch ins Herz bringen mögen/ oder in der Seel des/ dem gedient wird/ sollen handeln oder würcken/ sondern/ wie gehört/ Christus der König hat / ihm solch Ampt in seinem Reich selbst vorbehalten/ daß er das Herz/ Seel vnd Gewissen/ oder den innerlichen Menschen selbst wolle regiren/ selbst innerlich lehren/ ernewren/ von Sünden abwaschen/ geistlich speisen/ darzu er niemands gebraucht / dann den H. Geist vnd sein Gnad. Er sagt auch: Daß solch Werck allein vnd einig Christo/ beede bey dem Dienst/ vnd ohne den Dienst/ allwegen beständig bleiben solle / vnd bey Christo im Werck des Dienst/ vnd sonst nirgende anderswo zusuchen. Dann auch weder der Dienst/ noch Diener / oder irgendi eine Creatur das glaubige Herz / Seel vnd Gewissen kan erreichen. Darnach bekennet er: Ich halte es nicht mit denen/ so den Götlichen Einfluß der Gnaden Christi/ vnd seiner himmlischen Gaben Aufspendung / durch eusserliche Mittel oder Instrument der Creaturen / in die Christglaubige Seel wollen bringen oder einflößen. Sintemahl kein Mittel ins Herz reiche/ sondern der einzige Mittler Christus. Er stimme mit Luthers Lehr in dem nicht / so er schreibet / Daß Gott nicht wolle mit vns Menschen ohne durch eusserliche Ding handeln / vnd daß er niemand seinen Geist oder Gnad gebe / ohne durch den Dienst/ oder mit dem vorhergehendem eusserlichen Wort. Er halt mit deren keinem / so am eusserlichen Dienst vnd Diener die Seeligkeit vnd Bekehrung des Sünders anheben. Summa/ alles was zu der Kirchenordnung eusserlich bestellet ist/ diene nur/ vnd könne nicht Götliche Krafft bringen / noch etwas geben. Auf diesem allem / welches wir desto weitläufiger erzehlen wollen / damit man hierinn desto weniger zu zweifeln / ist augenscheinlich klar vnd offenbahr / daß Schwennckfeld dem eusserlichen Predigampt / kein einige Krafft oder Wirkung/ der Bekehrung des Menschen zuschreibe. Da doch mit sehr vielen Sprüchen vnd Exempeln / das schnur stracke Widerspiel / auf Gottes Wort zuerweisen. Als Christus sagt: Sie werden durch der Apostel Wort an mich glauben/ Johan. 17. Vom Paulo stehet: Daß ihn GOTT gesandt der Heyden Augen auffsuchun sich zu bekehren /

fol. 14. a. b.

fol. 15. a. b.

fol. 16. a.

b.
fol. 17. a.

Johann. 17/20.

Actor.

Actor. 26. Paulus schreibet : Der Glaub kompt durch die Predig/
 Rom. 10. vnd 1. Corinth. 1. **G**ott mache die Glaubige seelig durch
 die thörichte Predig. Darumb stehet von den Zuhörern Petri / A-
 ctor. 2. da sie das höreten / gieng es ihnen durchs Herz / Actor. 4. Viel
 die dem Wort zuhöreten / wurden glaubig : Also stehet auch von den
 Corinthiern Actor. 18. Darumb sagt Paulus : Ich hab euch gezeu-
 get in Christo Jesu durchs Evangelium / 1. Corinth. 4. dergleichen
 schreibet er auch von den Galatern Cap. 4. vnd sagt : Sie haben den
 Geist empfangen durch die Predig vom Glauben / Galat. 3. vnd an
 Philemonem Cap. 1. Item 1. Timoth. 4. schreibet er : Wo du solches
 thust / wirst du dich selbs seelig machen / vnd die dich hören. Vnd Ja-
 cobus sagt Cap. 1. Nemmet das Wort an mit Sanfftmuth / das in
 euch gepflanzt ist / welches kan ewere Seelen seelig machen. **D**ies
 ist es zwar nicht / es ist ein grosser Vnderscheid zwischen **G**ott / vnd
 den dienern / als zwischen dem Schöpffer vnd Geschöpf / zwischen
 dem Meister vnd Werkzeug / vnd ohne Gottes Krafft vermag
 weder das Wort / noch der Diener etwas : dann weder der da pflanzt
 noch der da beegisset ist etwas / sondern **G**ott der das gedeihen gibt /
 1. Corinth. 3. Gott aber wills nicht immediate, sondern mediate,
 durchs Wort vnd den Diener verrichten / daher sie **G**ottes Mitar-
 beiter / 1. Corinth. 3. vnd Handhalter vber die Geheimnussen Got-
 tes genemmet werden / 1. Corinth. 4. Wie nun ein Collega vnd
 Schaffner / neben seinem Collega, Meister vnd Herrn / das seine auch
 so viel er vermag / thut ; Also auch die Kirchendiener mit vnd neben
 Gott. Wie Gott vnd der Seeman / Samen / Aecker / vnd alle Ar-
 beit muß bey einander seyn / wann man Frucht haben will ; also muß
 Gott / sein Wort / Diener vnd Predig auch beyammen seyn / vnd thut
 ein jedes das seine darbey / also daß Gott ordentlicher weiß nicht ohne
 das gepredigte Wort / vnd das gepredigte Wort nicht ohne **G**ott
 würcken will / sondern das Evangelium ist eine Krafft Gottes / seelig
 zu machen alle die so daran glauben / Roman. 1. Wie sollen sie aber
 glauben von dem sie nichts gehört haben ? Wie sollen sie aber hören
 ohne Prediger ? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gefandt wer-
 den ? So kompt der Glaub auß der Predig / das predigen aber durchs
 Wort Gottes schleußt Paulus Roman. 10. Dieser Spruch / wenn
 man sonst keinen hätte / schlägt allein den Schwencfeldischen Ir-
 thumb zu boden.

S ij

Im

Actor. 26 / 17.
 Roman. 10 / 17.
 1. Corinth. 1 / 21.
 Actor. 2 / 37.
 4 / 3.

12 / 8.

1. Corinth. 4 / 15.

Galat. 4 / 19.

3 / 2.

Philip. verf. 10.
 1. Timoth. 4 / 16.

Jacob. 1 / 25.

1. Corinth. 3 / 7.

1. Corinth. 3 / 7.
 vnd 4 / 3.

Roman. 1 / 16.

vñ 10 / 14. 15. 17. 18.

8. De Sacra-
mentis in ge-
nere. 9. Ba-
ptismo.
fol. 12. b.

fol. 23. a.

22. a.

Ephes. 4/5.

Matth. 28/19.

Marc. 16/16.

Johan. 3/5.

Ephes. 5/16.

Tit. 3/5.

10. Coena Do-
minica.

fol. 22. a.

fol. 25. a. b.

Im achten Articul handelt Schwencsfelder / von den Sacra-
menten in gemein.

Im neunnden / hebt er insonderheit an vom Tauff seine Mey-
nung erdeckten / vnd machet da / durch vnd durch ein zwysfache Tauff /
eine innerliche vnd äusserliche / da eine wol ohne die ander seyn kön-
ne / vnd württe Gott durch die äusserliche Tauff gar nicht die inner-
liche / sondern diß soll in der Apostolischen Handlung nicht bey den
Creaturen / noch im Dienst / oder bey dem Diener gesucht / werden / was
allein bey Christo dem HERN zu finden. Vnd die Besprengung im
Glauben an das Blut Christi / als ein Zeichen der geschenehen inner-
lichen Tauff des Geistes / soll voran gehen / darauff dann das Bad
des Leibs mit reinem Wasser folget. Ja die Apostel vnd die Schrift
haben nichts von der jungen Kinder Tauff / etc. Da doch S. Paulus
ausdrücklich darwider lehret / Es sey nur ein Tauff / gleich wie nur
ein Gott / ein Glaub / vnd ein HERR / Eph. 4. Christus hat befohlen:
Man solle tauffen in dem Namen Vatters des Vatters / vnd des
Sohns / vnd des heyligen Geistes / Matth. 28. vnd hat die Verheiß-
ung darzu gethan: Wer getaufft wird soll selig werden / Marc. 16.
vnd Joh. am 3. spricht Er: Es seye dann daß jemand geboren wer-
de auß Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kom-
men. Item Paulus schreibt Ephes. 5. Christus hat seine Gemeine
gereinigt durch das Wasserbad im Wort. Widerumb Tit. 3. Gott
machet vns selig durch das Bad der Widergeburt vnd Erneuerung
des heyligen Geistes. Darmit wird dem Wassertauff ausdrücklich /
die Widergeburt / die Reinigung / die Erneuerung / ja die Seligkeit
angeschrieben / nit zwar dem Wasser für sich selbst / sondern dem Wort
Gottes / so mit vnd bey dem Wasser ist / vnd dem Glauben / so solchem
Wort Gottes im Wasser trawet / wie Doct. Luther im Catechismo
sagt. Muß demnach das Wasser vnd Wort Gottes im Tauff nicht
getrennet / sondern bey einander gelassen werden.

Im zehenden Articul von dem heyligen Abendmal / protestirt
zwar Schwencsfelder / Er halte vom Nachmal des HERN alles / was
der HERR Jesus Christus gelehret / vnd seinen Jüngern zu ihm hat
eingesetz vnd befohlen. Er lasse die wesentliche Wort im Nachmal /
vom Leib vnd Blut Christi / in ihrem natürlichen einfältigen Sinn /
ohn alle Menschliche Zusatz vnd Clossa, auch ohn allen Abbruch blei-
ben /

ben/dermassen/ wie sie vom H. Ern Christo geredt/ vnd von den Evan-
 gelisten vnd S. Paulo durch den heyligen Geiſt seyn geschrieben/ das
 Hoc. bleib Hoc, Est, ist ein ewiges Est. Corpus bleib auch Corpus.
 So schreibet er auch / das der rechte Gebrauch des H. Abendmals
 gereiche zur Sättigung vnd Erhaltung der Seelen; vnd zur Ver-
 mahnung des Gewächts der Gnaden; zu stärckung des Bewissens;
 zur Labſaal des Herzens; vnd zur Erlangung vnd Zunemung des
 gangen Menschen in allen Christlichen Reichthummen Gottes.
 Er entschuldiget sich auch / das er das Sacrament des Leibs vnd
 Bluts Christi keines wegs verläugne / noch schmähe/ oder lästere /
 noch die Wort des H. Ern Christi auß den Augen thue/ oder verwerf-
 fe. Wie ers dann auch mit denen nicht halte / die des H. Ern Christi
 Nachmal / allein für ein Ceremoni, vnd Zeichen halten / vnd die
 wahre wesentliche Speiß vnd Trancel des Leibs vnd Bluts Christi
 davon außschleffen. Auch erkläret sich Schwencfeld außdrucklich/
 das er mit Zwinglii, vnd der seinen Lehr oder Meynung hterinn
 nicht könne halten. Es bekennet Schwencfeld auch / das die Pöp-
 stliche Lehr von der Transubstantiation oder Consecration auß der
 H. Schrifft / vnd auß dem Evangelio nicht könne bewisen werden.
 Also das er in diesem Articul auch nicht Pöpstlich seyn will. Das ist
 alles noch gut an Schwencfeld. Vnd were zuwünschen/ das er sei-
 nen Worten durch vnd durch ein Krafft gebe.

fol. 27. b.
 & 28. a.

fol. 29. b.

fol. 30. b.

fol. 77. b.
 78. a.

Aber wie er zuvor zweyerley Tauff gemacht / also will er auch
 zweyerley essen im heyligen Abendmahl haben / da eines ohne das an-
 dere seyn könne. Dann er gleich von Anfang außdrucklich schrei-
 bet; wie ich zuvor von zweyerley Wasser des Sacraments der Christ-
 lichen Tauff gesagt; also findet sich auch im gangen Sacramenti-
 chen Handel des H. Ern Nachmahls zweyerley / vnderchiedliche
 Brod oder Speiß vnd Trancel/ nemblich ein Geiſtlich/ Götlich/ him-
 lisch Brod/ Speiß vnd Trancel/ welches der Leib Christi für vns gege-
 ben / vnd sein heylig Blut ist / das zur Vergebung der Sünden ist
 vergossen / vnd ein leiblich Sacramentlich Brod vnd Trancel / so der
 H. Erz Jesus zu seinem Widergedächtnuß zubrechen / zuessen/ vnd zu-
 trincken / für seinem Abschied den seinen hat befohlen. Vnd gleich
 darauff spricht er: Das erste Brod / gibet allein Christus der Sohn
 Gottes dem Menschen innerlich zur Speißkrafft / vnd Nahrung der
 S iij Christ.

1. zweyerley essen
 im Abendmahl.
 fol. 22. a. b.

fol. 23. a.

b.

2. Christus dab
parabolisch ge-
redet.

3. Legt die Wort
wunderseigamb
auf.

4. Der Leib/ vnd
das Blut Christi
sey nicht im Abend-
mal vnder dem
Brot vnd Wein.
fol. 24. a. 25. b.

5. Die Unglaubige
empfaben den Leib/
vnd das Blut
Christi gar nicht.
fol. 27. a. 28. b.

Christglaubigen Seelen. Das ander Brot heist das Brot des Her-
ren/ welches der Diener gibt / oder mit der Christlichen Gemein
bricht/ zum Widergedächtnuß des H. Ern. Vnd hernach spricht
er: Deym ersten ist das Wesen / vnd vermög des Leibs vnd Bluts
Christi die Geistliche Speiß; bey dem andern/ da er spricht; Das thut/
geschichte/ das gratias. Vnd fernher spricht er: Es müssen die zwey-
erley Brot/ Speiß vnd Tranc/ im ganzen Sacramentlichen Han-
del des H. Ern also durch ein Geistlich Urtheil vnderchieden werden/
eines für innerlichen/ das ander für eufferlichen glaubigen Menschen/
jedes in seiner Ordnung vnd Wesen/ vnd mit einander vnermengt
bleiben. Vnd daß diß innerliche geistliche essen/ die Speiß vnd Tranc
der Seelen/ im Glauben vorgehe. Das Sacramentliche eufferliche
essen aber / zum Widergedächtnuß des H. Ern vnd zu seines Todts-
verkündigung nachfolge. Vnd darnach sagt vnd bekennet er mit
Teutsch: Christus habe in den Worten der Einsägung nach fürge-
stelltem Gleichnuß / vnd als durch ein Parabolische Gleichnuß / mit
seinen Jüngern geredet. Die Wort explicirt er wunderbarlich vnd sagt:
Christus habe mit dem Zeigwörtlein Hoc, das / nicht den Augen oder
Sinnen / sondern dem Verstand vnd Glauben zeigt / was nemlich
aus vorhergehender Aktion, vnd Natur des gegessenen Brots / vnd
aufgetrunckenen Weins vom Leib vnd Blut Christi / so für vns ge-
geben / solle gesagt / gehalten vnd geglaubt werden. Daß man aber
das Wörtlein das/ Hoc, in der Rede des H. Ern nicht Geistlich rich-
ret / noch pradicatum vnd Corpus da subjectum läßt bleiben / macht
die Wort schwer / vnd vnerständlich / mit Verkehrung des Sinns
vnd Willens des H. Ern. Will demnach Schweneckfeld / es soll heis-
sen: Mein Leib ist das. Vnd diese Verwechslung treibt er off /
meynet er habe alles damit gewonnen.

Endtlich bekennet er rind / daß der Leib Christi / welcher für vns
gegeben / weder vnderem Brot / dabey oder darinnen zusuchen noch
zu finden.

Item / die Unglaubigen sind vor Gott todt / können an der
Speiß des Lebens/ so wenig als der Verräther des H. Ern/ gar keinen
Theil haben. Die Christliche Kirch hab das essen/ vnd trincken/ o-
der Speisung des Leibs vnd Bluts Christi keines wegs an das Sa-
cramentliche essen des Brots gebunden / darumb hält ers im Artickul
vom

vom Sacrament des H. Ern Nachtmals nicht mit Luther / noch mit
seiner Parthey.

Es hält vnd glaubt daß der wahre Leib vnd Blut Christi / im
Nachtmahl verè gegenwertig seye dem Glauben / durch welchen er
warhafftig werde gessen vñ getruncken : Sie essen ihn aber nit anderst /
dann durch einen wahren Glauben inwendig. Beschleußts : Ich
halt vnd bekenne / daß der Leib Christi nicht wesentlich im Brod des
Altars / noch in der gestalt des Brots seye. Das ist die öffentliche
Bekandnuß Caspar Schwencfelds vom heyligen Abendmahl / vnd
sagt er habe solche Auflegung der Wort des Nachtmahls / auß gnä-
diger Offenbahrung des H. Ern. Vnd beweist solches sonderlich
hin vnd her auß dem sechsten Capitel Johannis. Dargegen aber /
weist die Schrift ganz nichts von zweyen vnderchiedlichen Sa-
cramentlichen essen vnd trincken / sonder allein von einem / das nit nur
den Glauben / sondern auch mit dem Mund geschicht / vnd das-
selbe nicht allein von Glaubigen / sondern auch von vnwürdigen /
wie Paulus außdrucklich bezeugt / 1. Corinth. 11. vnd das Exempel
Judæ außweist ; welcher das Nachtmal / vnd in demselben eben so
wol den Leib vnd Blut Christi genossen / als die andere Jünger / ma-
sen Lucas klärlich bezeugt Cap. 21. daß der Leib vnd Blut Christi nit
nur Parabolischer weiß im Glauben / sondern wahrhafftig im Brod
vnd Wein zugegen sey / bezeugen alle Evangelisten vnd Apostel / die
das Nachtmahl Christi beschrieben haben / einmüthiglich. Die fre-
ventliche Vertrehung der Wort im heyligen Abendmahl / ist eine gro-
se Gottslåsterung / die Schwencfelder in Ewigkeit vor Gott so wenig
verantworten mag als Zvinglius , der sein significat einem schwar-
zen Geist zuschreibet / welches ihm eingeblasen habe. Vnd ihut
hicher das sechste Capitel Johannis ganz nichts / dann das handelt
nicht vom Sacramentlichen / sondern allein vom Geistlichen essen
vnd trincken / des Fleisch vnd Bluts Christi / welches allein durch den
Glauben / jenes aber zu mahl mit dem Mund geschicht. Sondern die
engentliche Stellen der wahren Einsägung des heyligen Abendmals
sind zusuchen bey Matth. am 26. Marc. 14. Luc. 22. vnd 1. Cor. 11.
Darauf hat man gründlich zusehen / was man vom Abendmahl
haben solle oder nicht.

fol. 29. a. 30. b.
fol. 27. b. 77. a.

79. a.

6. Christi Leib / vnd
Blut sey im Abend
mal nur durch den
Glauben gegen-
wertig / nit im Brod
fol. 78. b.

7. Werde auch nit
mit dem Mund /
sonder allein durch
den Glauben ge-
nossen.

fol. 30. a.

1. Corinth. 11. 27.

Luc. 22 / 21.

Johan. 6.

Matth. 26. Marc.
14. Luc. 22. 1. Cor.
11.

Im

11. De Christi
Persona, &
Officio.fol. 48. b. 76. a.
1. Hält Christi Hu-
manitatem für kein
Creatur.1. Sondern nach
beiden Naturen
für den eingebor-
nen Sohn Gottes.2. Die Göttliche
Eigenschaften
seyen der Mensch-
heit eygen.

Johan. 14. 18.

Im eylfften Articul von Christi Ampt vnd Leyden / schreibet Caspar Schwencfeld also / daß mans guter massen köndte passiren lassen. Aber von seiner Person / sonderlich von seiner Empfängnuß / Ernidrigung vnd Erhöhung discurre er / der gestalt / daß man laut Gottes Wortes / nicht ganz damit kan zu frieden seyn : Dann ober wol eilich mahl protestirt, daß er die Menschheit in Christo keines wegs verlängne / sondern glaube vnd wisse / daß Christus auch noch heut im Himmel einen wahren Leib / Fleisch vnd Blut vollkommen habe / vnd ewig behalte; Jedoch hält er die Menschheit Christi / nie für eine Creatur / die außwendig von Gott erschaffen / sondern für den wahren Sohn Gottes / der auß Gott von einer Jungfrawen / durch den heyligen Geist empfangen / vnd geboren / vnd hält ihn nach beiden vereinigten Naturen für seinen Herrn vnd für seinen Gott. Sondern er nach beiden Naturen der wahre eingeborne Sohn Gottes / vnd nach beiden Naturen die eine Person in der Heyl. Dreysaltigkeit Göttlichen Wesens seye. Vnd verwirfft die jenige / so solches nicht wollen passiren lassen. Wie auch daß die Göttliche Eigenschaften der Menschlichen Natur nicht communicirt, sondern ihr eygen seyen. Damit machet Schwencfeld Christi Menschheit zu einem wahrhafften Gott / vnd dasselbe nicht per communicationem idiomatum, die er gar nicht zugeben will / sondern per unionem personalem, das ist nichts anders als die Menschheit Christi in die Gottheit verwandlen / vnd auß zweyen Naturen eine machen / welches wider die ganze heylige Schrift / alle Symbola, alle Concilia vnd Väter / ja wider Schwencfelds Bekennnuß selbst ist / wie solches nach der länge köndte dargerhan werden / wo es die Gelegenheit leyden möchte. Sonderlich auß Johan. 14. da Christus sagt: Der Vatter ist grösser dan Ich / welches im Symbolo Athan. das Schwencfeld selbst approbirt, vnd für gut erkennet / also erklärt wird: Gleich ist er dem Vatter nach der Gottheit / kleiner ist er denn der Vatter nach der Menschheit. Dan ob man wol in Concreto oder in gemein / von der Person Christi sagen kan / Christus ist der eingeborne / eygene / natürliche vnd wesentliche Sohn Gottes / jedoch so man vnderschiedlich von den Naturen reden wolte / Christus ist nach seiner Menschheit / der eingeborne eygene vnd wesentliche Sohn Gottes / so war es nicht recht / sondern kezerisch / welches mit keiner Schrift köndte

kündre bewisen werden. Vnd daß Christi Menschheit eine Creatur seye / ist leichtlich zubeweisen / dann alles was ist / ist eineweder Creator, oder Creatura, der Schöpffer oder das Geschöpf / Frem ist Ewig oder Zeitlich. Nun ist die Menschheit Christi kein Creator, dann sie müßte der gestalt vor aller Creatur seyn / welches nicht ist / noch viel wertiger Ewig / dann sie hat in Erfüllung der Zeit angefangen / Galat. 4. Darumb so bleibis / daß sie eine Creatur seye / welche in der Zeit ihren Anfang gehabt / außserhalb Gottes des Schöpfers.

Galat. 4/ 4.

Über der Ernüdigung Christi setzet sich Schwencfeld auch in deme / daß er die Exinanition Christi vff die ganze Person / auff Gott vnd Menschen in Christo zeucht: So doch die Gottheit ohnwandelbar ist / vnd weder erhöhet noch ernüdiget werden kan; ob sie wol mit vnd bey dem leyden Christi gewesen / vnd das ihre darbey gewürcket hat. Darumb die Ernüdigung von Christo als Menschen zuverstehen / welcher Mensch ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt Er doch für keinen Raub Got gleich zu seyn / sondern cussert sich selbs / vnd namb Knechts gestalt an sich / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an Geberden als ein Mensch erfunden / ernüdiget sich selbs / vnd ward gehersamb bis zum todt / Philty. 2.

4. Die Exanition extendirt er auff beide Naturen.

Vou dem Stand der Glori vnd Herlichkeit Christi / ihu Caspar Schwencfeld der Sachen gar zu viel / vnnnd erhöhet den Menschen Christum also / daß er ihm nicht allein Göttlichen Gewalt vnnnd Herlichkeit / sondern auch Göttlich Wesen zuschreibt. Vnd widerholet schter in allen Blättern / daß Christus nach seiner Auferstehung Gott dem Herrn auch nach dem Wesen gleich / vnd durch die Erhöhung alles das worden seye / das Gott ist. Dann also schreibet er: Daß in der vereinigten Person Christi / seine Menschliche Natur der Göttlichen in Ehren / Krafft / Macht / Würde vnd Vermögen / durch die primogenituram oder Widergeburt auß den Todten durch die Salbung / Himmelströning / vollkommene Verklärung vnd Erhöhung in Göttlicher Einigkeit vnd Wesen ganz gleich vnnnd ähnlich worden ist. Vnd bald darauff: Gott habe dem Menschen / der Vatter seinem Sohn Christo das ganze Göttliche Wesen / (mit vnd in ihm Gott zu seyn) selbständig / wahrhafftig / vnd natürlich eygen gegeben. Ja daß Christus ins ganz Göttliche Wesen / auch nach

Philty 2/6.7.8.
5. In seiner Erhöhung macht er Christi Humanitate zu einem wesentlichen Gott.

nach seiner Menschheit ist geboren / vnd darzu geboren / daß Er solch Göttlich Wesen / Gottes Reich / vnd das ewige Leben nicht weniger / denn auch Gott sein Vater in ganzer Person natürlich eygen habe / ganz halten / vnd besitzen soll. Vnd widerumb: Daß nun der Mensch Jesus mit seinem Leib / Blut / vnd Fleisch ganz des Wesens vnd Vermögens ist / welches Gott der Vater / vnd sein Ewigkeit / allmächtig Wort vor der Menschwerdung gewesen / natürlich gehabt vnd vermöcht hat / als der einige / erste / wahre Sohn Gottes / der seine ganze Gottheit nach beeden Naturen auß der Geburt von seinem Vater hat. Dergleichen Reden vnd Meynung / widerholt Schwencckfeld gar viel vnd offte / sonderlich aber schreibt er: Daß der Mensch Jesus Christus / durch die gedachte Glorification, Erhöhung vnd wundersame Göttliche Primogenitur oder Geburt auß den Todten in vnd mit Gott / alles das / was Gott ist worden / daß nunmehr kein Ungleichheit in den Naturen der Person Christi des Sohns Gottes in der Glorification des Vaters werde befunden. Endlich bekennet sich Schwencckfeld zu der Lehr / daß der Mensch in Christo durch die Verklärung / Erhöhung / zc. Gott gleich sey worden / vnd ins Wesen Göttlich der Dreieinigkeit sey genommen. Dis ist nun ein lauterer Traum des Schwencckfelds / welcher in heyliger Schrift nirgends gelehret wird. Neben deme die wahre Menschheit Christi nicht bestehen kan / die doch Schwencckfeld sonst so sancte assertirt, mit diesem aber ganz vnd gar wider umbstosset. So ein Wanckelmüthiger Schwencckfeldgeist ist Caspar Schwencckfeld / dessen protestationes alle Contraria facta sind.

12. Ceremoniis Ecclesiasticis.

III.
CENSURA.

Endlich handelt Schwencckfeld im zwölfften vnd letzten Articul seiner Bekandnuß / von den Ceremonien in der Kirchen. Ob wol nun etlichs darinn zu desideriren were / weil es aber / so viel nicht betrifft / vnd das vermehrt ohne das weiter außgeloffen / als wir ver meyner / so wollen wir seinen Rohrt nicht weiter rühren / damit er den heinecklichen zarten Nasen / nicht all zu grossen Gestand verursache.

Angesehen dis / weil es nun mit Schwencckfelds Lehr also bewandt / daß sie Gottes Wort recht anstinct / so haben sich allzeit rechtschaffene Lehrer in der Kirchen Gottes gefunden / die solches auff das eyfferigste explodirt vnd widerfochten haben. Vornehmlich Luthgerus fällt sein endliche Meynung vnd Verheit über ihne vnd

vnd schreibet Tom. 8. Ienensii fol. 174. a. Er hat zuvor in der
 Schlessien ein Feuer angezündet / wider das heylige Sacra-
 ment / welches noch nicht gelöscht / vnd auff ihm ewiglich
 brennen wird. Ober das fährt er zu mit seiner Euticherey
 vnd Creaturlichkeit / machet die Kirchen irz / so ihme doch
 Gott nicht befohlen / noch gesandt hat / vnd der unsinnige
 Narz vom Teuffel besessen verstehtes nicht / weiß nicht was
 er lasset. Er habe ihm das mein letzte Urtheil vnd Antwort;
 Increpet Dominus in te Satan, & sit Spiritus tuus, qui vo-
 eavit te, & cursus tuus, quo curris, & omnis qui partici-
 pant tibi Sacramentarii & Eutichiani tecum, & cum ve-
 stris blasphemis in perditionem. Der Herr / Satan schelt
 ee dich / vnd sey dein Geist / der dich beruffen / vnd dein Lauff /
 darinnen du lauffst / vnd alle Sacramentschänder / vnd Eu-
 tichianer die mit dir / vnd deinen Gottlästerungen Theil /
 vnd Gemeinschaft haben / verdampft. Gleich darauff in seiner Luth. ibid. f.
 kurzen Bekendnuß / nennet er ihn / seinen vnersöhnten Feind / des. 174. b. &
 sen lästert er kühnlich verachtet. Neben D. Luther haben in Sachs. 179. a.
 gegen wider den Schwencofeld geschrieben / M. Philippus Melanthon, Conf. D. Wi-
 Matthias Flaccius Iliricus, Nicolaus Gallus, D. Major vnd ande-
 rentius Hortenrefft, vnd andere. In den See-Stätten Johannes D. Schlüssel-
 Wigandus, Conrad Schlüssenburgius, vnd andere. In Hessen burg. Catal.
 Corvius, vnd Kymeus. In Schwaben Johannes Brentius, Se-
 bastianus Coccyus, Jacobus Andrez, Lucas Olsander, Martinus de Schvven-
 Grecht / Martinus Bucerus, vnd andere. Ja auß den Calvinisten. cof. in prefat.
 selbstem Calvinus, Joachimus Vadianus, Bullinger, Blaurerus, Pe-
 trus Martyr, Beza, Musculus, Simon Gryneus, Mattheus Iudex,
 Daniel Tossanus, vnd andere. Ja es sind ganze Decret in Syno-
 dis & Conventibus wider ihne gemacht worden; besonders im Jahr
 Christi 1540. in der Geistlichen Versammlung zu Schmalkalden /
 Anno 1554. im Convent zu Raumburg / An. 1555. im Convent zu
 Nürnberg / An. 1556. das Predigamt zu Braunschweig / vnd Han-
 nover. Vnd Anno 1560. das Predigamt zu Mansfeld.